

DIE INDIGENE GEMEINSCHAFT DER SAWHOYAMAXA KEHRT AUF IHR ANGESTAMMTES LAND ZURÜCK

In unserem Rundbrief von August 2012 berichteten wir über den Jahrzehnte langen Kampf der indigenen Gemeinschaft der Sawhoyamaxa um ihr angestammtes Land im Osten der Region Chaco in Paraguay. Trotz der eindeutigen Rechtslage können die Sawhoyamaxa bis heute nicht auf das Land, welches ihnen nach langem Ringen durch ein Abkommen mit den paraguayischen Behörden zugesprochen wurde, zurück kehren. Vielmehr müssen sie seit über 20 Jahren in Übergangsunterkünften auf einem schmalen Streifen zwischen einer Landstraße (Concépcion und Pozo Colorado) und ihrem alten Land leben. Dort fehlt es ihnen an der notwendigsten Grundversorgung. Des Weiteren mussten sie letztes Jahr mit ansehen, wie durch illegale Rodungsarbeiten auf ihrem Land bedeutsames Kulturgut zerstört wurde. Die Sawhoyamaxa beklagen, dass seit dem Urteil des Inter-Amerikanischen Gerichtshofs für Menschenrechte aus dem Jahr 2005 nicht ausreichend durch die Behörden unternommen wurde, um ihnen ihr Land zurückzugeben.

Aus diesen Gründen hat die Gemeinschaft der Sawhoyamaxa im März diesen Jahres erneut 'ihr' Land besetzt. Bis heute konnten sie auf dem Gebiet bleiben, da die vom aktuellen Großgrundbesitzer eingereichte Räumungsklage gegen die Sawhoyamaxa offenbar nicht ausgeführt wird. Dies ist unter anderem auf das Engagement von Amnesty International für die Rechte der Indigenen Gemeinschaft der Sawhoyamaxa zurück zu führen. Im Mai diesen Jahres nahm Amnesty International Paraguay teil an einer Kommission von Menschenrechtsorganisationen, die die Unterstützung der Zivilgesellschaft für die Forderungen der Sawhoyamaxa zum Ausdruck brachten. Des Weiteren wurden neben einer Urgent Action gegen illegale Abholzung auf dem Gebiet diverse Briefe an die an den Verhandlungen mit dem Privatbesitzer beteiligten Behörden versandt.

Die NGO Terraviva, die sich intensiv für die Rechte der Sawhoyamaxa einsetzt, hat ein ergreifendes Video (Spanisch) über die Rückkehr der indigenen Gemeinschaft auf ihr angestammtes Land verfasst. Es kann über die Website von Terraviva abgerufen werden:

<http://www.tierraviva.org.py/relatoria/index.php>

HINTERGRUND

Vor über 20 Jahren wurde der Gemeinschaft der Sawhoyamaxa ihr angestammtes Land illegal von dem deutschen Großgrundbesitzer Heribert Roedel in Komplizenschaft mit der damaligen paraguayischen Regierung genommen. Roedel finanzierte den groß angelegten Landkauf in Paraguay durch Betrug gegenüber deutschen Investoren, denen er Renditen von bis zu 26% versprach. Interpol erließ daraufhin einen Haftbefehl gegen ihn. Die Rechte der indigenen Völker, die durch die Landbesetzung massiv verletzt wurden, traten jedoch erst vor wenigen Jahren in das Interesse der Öffentlichkeit.

Aufgrund dieser Vertreibung wurden die Sawhoyamaxa daran gehindert, ihrer traditionellen Lebensweise, zu der jagen, fischen und Honig sammeln gehört, zu folgen. Diese Traditionen sind nicht nur essentieller Bestandteil der Kultur der Sawhoyamaxa, sondern sicherten auch deren Versorgung über Hunderte von Jahren. Seit ihrer Vertreibung sind sie auf die Arbeit auf Rinderfarmen und die Hilfe des Staates angewiesen. Die Gesundheitsversorgung der Sawhoyamaxa durch den Staat ist unzureichend, wodurch es in den letzten Jahren zu vielen vermeidbaren Todesfällen, insbesondere bei Kindern, kam.

2005 hatte der Inter-Amerikanische Gerichtshof für Menschenrechte über den Fall entschieden und den Staat Paraguay dazu verurteilt, alle notwendigen Schritte unternemen, um den Sawhoyamaxa ihr angestammtes Land innerhalb von drei Jahren wieder zu geben. Außerdem wurde Paraguay dazu

verpflichtet, eine Summe von 20.000 US Dollar zu zahlen sowie die grundlegende Versorgung sicher zu stellen und das Urteil in der paraguayischen Gazette zu veröffentlichen. Keine dieser Forderungen wurde bis heute entsprechend erfüllt.

Erst sechs Jahre nach dem Urteilsspruch, im Herbst 2011, einigten sich die Regierung, Roedel und die Gemeinschaft der Sawhoyamaxa auf einen 14.000 ha großes Stück Land, welches der Gemeinschaft durch die Regierung verschafft werden sollte. Auch wenn dieses Land nicht dem ursprünglichen Umfang des Gebiets der Sawhoyamaxa entspricht, haben diese die Einigung dankbar angenommen. Es war ein Erfolg, für den die Sawhoyamaxa mit der Unterstützung von Amnesty und lokalen NGOs lange gekämpft hatten.

Die Verhandlungen zwischen der Regierung und Roedel kamen jedoch im März diesen Jahres ins Stocken, da der Großgrundbesitzer sich nicht mit den ihm zum Tausch angebotenen Ländereien oder 1000 US Dollar pro Hektar zufrieden geben will. Er fordert 1700 US Dollar pro Hektar und bezeichnete das Angebot des Staates als 'lächerlich'.

AUSBLICK

Jetzt ist es vor allem wichtig, dass die Verhandlungen zwischen den Behörden und dem Großgrundbesitzer Roedel wieder aufgenommen werden, damit die Sawhoyamaxa so schnell wie möglich ihr Land zurück erhalten. Erst wenn ihr Eigentum an dem Land auch durch das paraguayische Rechtssystem anerkannt ist, wird es ihnen wieder möglich sein, in Frieden und im Einklang mit der Natur ihrer traditionellen Lebensweise folgen können.

Auch wenn die Räumungsklage bis jetzt nicht vollstreckt wurde, besteht jedoch weiterhin die Gefahr, dass die Sawhoyamxa wieder vertrieben werden.

Darum fordern wir, dass die paraguayischen Behörden alle Möglichkeiten ausschöpfen, um der Gemeinschaft der Sawhoyamxa schnellstmöglich und offiziell ihr Land zurück zu geben. Falls keine Einigung mit dem Großgrundbesitzer herbeigeführt werden kann, muss Paraguay eine nicht einvernehmliche Lösung finden.

Wir fordern weiter, dass die Räumungsklage nicht vollstreckt wird und die Gemeinschaft der Sawhoyamxa bis zur endgültigen Übereignung ihrer Länder dort bleiben kann und nicht an die Landstraße zurück ziehen muss.

(Quellen: Amnesty International; Tierraviva http://www.tierraviva.org.py/site/noticias_int/95;
Die Zeit Online: Deutschlands unrühmliche Rolle in Paraguay, <http://www.zeit.de/politik/2012-07/paraguay-sawhoyamaxa>)

Imke Vonalt, Themenkategorie Menschenrechte und indigenen Völker